



Foto: Edipress/Fabrizio Pizzolante

Erneuerung braucht den Mut zur Entscheidung

WIE DIE SOZIALDEMOKRATIE SOZIALE GERECHTIGKEIT, WIRTSCHAFTLICHE STÄRKE UND GESELLSCHAFTLICHEN WANDEL VERBINDEN KANN

Fernand Weimerskirch

Wie kann sich Luxemburgs Sozialdemokratie erneuern? Fernand Weimerskirch plädiert für klare LSAP-Reformen bei Sozialstaat, Wohnen, Arbeit, Digitalisierung und künstlicher Intelligenz.

Darin könnte das gesellschaftliche Projekt einer modernen sozialdemokratischen Volkspartei liegen. Erneuerung benötigt den Mut zur Entscheidung.

Die europäische Sozialdemokratie steht vor einer Herausforderung, die weit über Umfragewerte und einzelne Wahlergebnisse hinausgeht. Ihre traditionelle gesellschaftliche Basis hat sich verändert. Die Industriearbeiterschaft, die sie über Generationen geprägt hat, ist kleiner geworden. Neue Arbeitsformen, Digitalisierung, steigende Wohnkosten, demografischer Wandel und veränderte Lebensentwürfe stellen alte Antworten infrage.

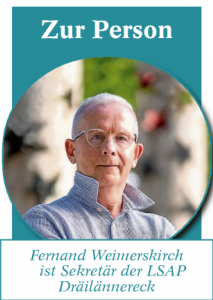
Auch Luxemburg ist von diesem Wandel nicht ausgenommen. Die LSAP hat mit ihrem neuen Grundsatzprogramm einen wichti-

gen Schritt getan. Freiheit, Solidarität, soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit bleiben unser Fundament. Doch ein Grundsatzprogramm beantwortet vorwiegend die Frage, wofür eine Partei steht. Die schwierigere Frage folgt danach: Wie übersetzen wir diese Werte in konkrete Reformen für das Luxemburg der kommenden Jahrzehnte?

Beteiligung ist nur der Anfang

Der von der Parteiführung angekündigte partizipative Prozess bietet dafür eine große Chance. Mitglieder sollen Prioritäten bestimmen, unterschiedliche gesellschaftliche Perspektiven sollen einbezogen und die Diskussion soll wissenschaftlich begleitet werden. Das ist richtig. Eine moderne Volkspartei muss zuhören, bevor sie entscheidet. Doch Partizipation allein ist noch keine politische Erneuerung. Am Ende eines solchen Prozesses muss die Bereitschaft stehen, Prioritäten zu setzen und auch schwierige Entscheidungen zu treffen. Politik beginnt dort, wo berechnete Interessen miteinander in Konflikt geraten.

Wie sichern wir unseren Sozialstaat langfristig und bewahren zugleich Generationengerechtigkeit? Wie schaffen wir bezahlbaren Wohnraum und gehen mit Boden und Spekulation um? Verbinden wir bessere Arbeitsbedingungen mit der Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen? Nutzen wir Digitalisierung



Fernand Weimerskirch
ist Sekretär der LSAP
Dräilännereck

und künstliche Intelligenz, damit Produktivitätsfortschritte den Menschen zugutekommen? Und welches wirtschaftliche Wachstum benötigt Luxemburg, damit Wohlstand, Lebensqualität und gesellschaftlicher Zusammenhalt gemeinsam gesichert werden?

Darauf benötigt eine Sozialdemokratie konkrete Antworten.

Die eigene Vergangenheit hinterfragen

Dabei sollten wir auch den Mut haben, unsere eigene politische Vergangenheit kritisch zu betrachten. Die LSAP hat Luxemburg über Jahrzehnte in Regierungsverantwortung mitgestaltet. Darauf können wir mit Recht stolz sein. Aber politische Verantwortung bedeutet auch, anzuerken-

nen, dass nicht jede frühere Antwort für die Zukunft ausreicht und manche Entwicklungen unterschätzt wurden.

Selbstkritik ist kein Zeichen von Schwäche. Sie ist Voraussetzung politischer Glaubwürdigkeit.

Die Erneuerung darf deshalb weder zu einem Konflikt zwischen Generationen noch zwischen den unterschiedlichen Traditionen unserer Partei werden. Die Erfahrung langjähriger Mandatsträger ist ebenso wertvoll wie der Gestaltungswille einer jüngeren Generation. Entscheidend ist, beides miteinander zu verbinden. Gerade junge Mitglieder sollten jetzt den Mut haben, sich einzubringen, Fragen zu stellen und neue Antworten vorzuschlagen. Nicht gegen diejenigen, die vor ihnen Verantwortung getragen haben, sondern gemeinsam mit ihnen. Jede Generation muss sozialdemokratische Werte für ihre Zeit neu übersetzen.

Arbeit und Mitte zusammen denken

Gleichzeitig darf sich die LSAP nicht zwischen Arbeitnehmern und Mittelstand entscheiden lassen. Der Beschäftigte im Privatsektor, die Staatsbedienstete, der Handwerker, die Selbstständige und die junge Familie, die trotz zweier Einkommen Schwierigkeiten hat, eine bezahlbare Wohnung zu finden, leben in unterschiedlichen Situationen. Dennoch verbindet sie eine zentrale Erwartung: Wer arbeitet, Verantwortung übernimmt und zu unserem gemeinsamen Wohlstand beiträgt, muss Ver-

trauen in seine Zukunft haben können. Darin könnte das gesellschaftliche Projekt einer modernen sozialdemokratischen Volkspartei liegen.

Wirtschaftliche Stärke und soziale Gerechtigkeit sind dabei keine Gegensätze. Eine leistungsfähige Wirtschaft schafft die Grundlage für einen starken Sozialstaat. Gleichzeitig benötigt eine erfolgreiche Wirtschaft gesellschaftlichen Zusammenhalt, gute Bildung, funktionierende Infrastruktur und Menschen, die am Fortschritt teilhaben.

Aus dem begonnenen Beteiligungsprozess sollte deshalb mehr entstehen als eine Sammlung politischer Forderungen.

Nach dem Grundsatzprogramm 2026 könnte eine Reformagenda 2028 die Brücke zum späteren Wahlprogramm bilden: mit klaren Prioritäten, konkreten Reformen, nachvollziehbarer Finanzierung und dem Mut, auch Zielkonflikte offen anzusprechen.

Nicht als Abrechnung mit der Vergangenheit. Und nicht als Programm eines einzelnen Parteiflügels. Sondern als gemeinsames Zukunftsprojekt.

Die Geschichte der Sozialdemokratie zeigt, dass sie immer dann stark war, wenn sie gesellschaftlichen Wandel nicht nur verwaltet, sondern gestaltet hat. Luxemburg benötigt auch künftig eine starke sozialdemokratische Kraft. Die Voraussetzungen dafür sind vorhanden. Jetzt kommt es darauf an, aus unseren Werten Reformen und aus unserer Erneuerung wieder einen politischen Gestaltungsanspruch zu machen.

Anmerkung

Das Tageblatt schätzt den Austausch mit seinen Leserinnen und Lesern und bietet auf dieser Seite Raum für verschiedene Perspektiven. Die auf der Forum-Seite geäußerten Meinungen sollen die gesellschaftliche Diskussion anstoßen, spiegeln jedoch nicht zwangsläufig die Ansichten der Redaktion wider.